

Religiöse Aufstiege und Ausblicke für moderne Gottsucher. Von Dr. F. Imle. gr. 8^o (138) Mergentheim 1914, Ohlinger. Kartonierte M 2.—, in Leinw. M 2.60

Das Büchlein bietet 17 Erwägungen für einige Tage der Einsamkeit und geistigen Sammlung, für eine geistige Bergfahrt — Exerzitien im weitesten Sinn des Wortes. P. Polykarp Schmoll O. F. M. hat das Vorwort dazu geschrieben.

Drei Gedankenströme fließen in den Erwägungen zusammen, und man kann die verschiedenen Wasser noch sehr wohl erkennen. Es sind zum ersten die Erfahrungen und Auffassungen einer Seele, die von weither kam, die lange Wege und Irrwege menschlichen Suchens durchlaufen hat, die vor allem in den sozialen Schichten der Menschheit auf und nieder flog, unermüdlich und unerschrocken. Sodann die ehernen Sätze des christkatholischen Dogmas, und endlich innerlichste Erlebnisse aus der christlichen Zeit, die Ertragnisse einer intensiven Geistes- und Lebensarbeit, die das Dogma endlich zum persönlichen Eigenbesitz machte. Gerade weil nicht alle die verschiedenen Elemente in gleich einheitlicher Weise durchdrungen und verarbeitet erscheinen, wird der tiefer Blickende bald ahnen, wie so vieles, was einem gebornen Katholiken selbstverständlich dünkt, hier das Ergebnis eines langen und schmerzlichen Geistesringens ist. Das eine oder andere Kapitel findet sich, das schon für sich allein dem Buche einen eigenen Wert und Reiz geben würde, so das tief gedachte: „Symbolik in der Religion“, und vor allem das unergleichlich schöne Kapitel über die heilige Kommunion, das den etwas ungewöhnlichen Titel trägt: „Höhepunkt des Immanuelgedankens“.

An so vielen treffenden Bemerkungen voll feinsten Beobachtung erkennen wir wieder die Verfasserin der „Gewerblichen Friedensdokumente“.

P. Rippert S. J.

Jungfräulichkeit, ein christliches Lebensideal. Gedanken für Priester und gebildete Katholiken von Dombikar Dr. Kaspar Scholl. 8^o (VIII u. 236) Freiburg 1914, Herder. M 2.40; geb. in Leinw. M 3.20

„Wir wollen eine Jungfräulichkeit, die alle Quellen des Lebens und der Persönlichkeit öffnet, die mit blühendem Auge, voll Vertrauen und hoffnungsfreudigem Mut sich den hohen Aufgaben des Lebens hingibt; eine Jungfräulichkeit, die dem Nichtjungfräulichen beneidenswert erscheint, die dem in der Ehe Lebenden durch ihren Inhalt die sittliche Kraft gibt, den ethischen Anforderungen seines Standes gerecht zu werden . . . Die christliche Ehe soll eine ehrenvolle Stelle neben der Jungfräulichkeit erhalten, damit der Ruhm der Jungfräulichkeit um so größer werde, je weiter ihr segensvoller Einfluß in das Leben der Menschheit hineinreicht.“

In diesen Sätzen der Einleitung hat der Verfasser die Richtlinien gezeichnet, denen er in seinem Buche folgt. Fern von jeder einseitigen Übertreibung schildert er zuerst kurz das Wesen der Jungfräulichkeit und führt uns dann auf den Weg zu ihr. Der dritte Abschnitt umfaßt die Segnungen der Jungfräulichkeit, eine herrliche Apologie, die einen jeden mit Begeisterung für dieses Ideal erfüllt.